

# Aus einem Guss

*Bei diesem Haus in Düsseldorf hat Architekt Marcus Wrede innen und außen auf Beton gesetzt. Das Material bestimmt nicht nur die Fassade, sondern auch die Inneneinrichtung*

TEXT JUDITH JENNER  
FOTOS PETER LEENDERS

**STUFIG** Die steile Hanglage war für den Architekten eine Herausforderung. Er begegnete ihr mit einem zweistöckigen Gebäude, das auf beiden Etagen einen Eingang hat



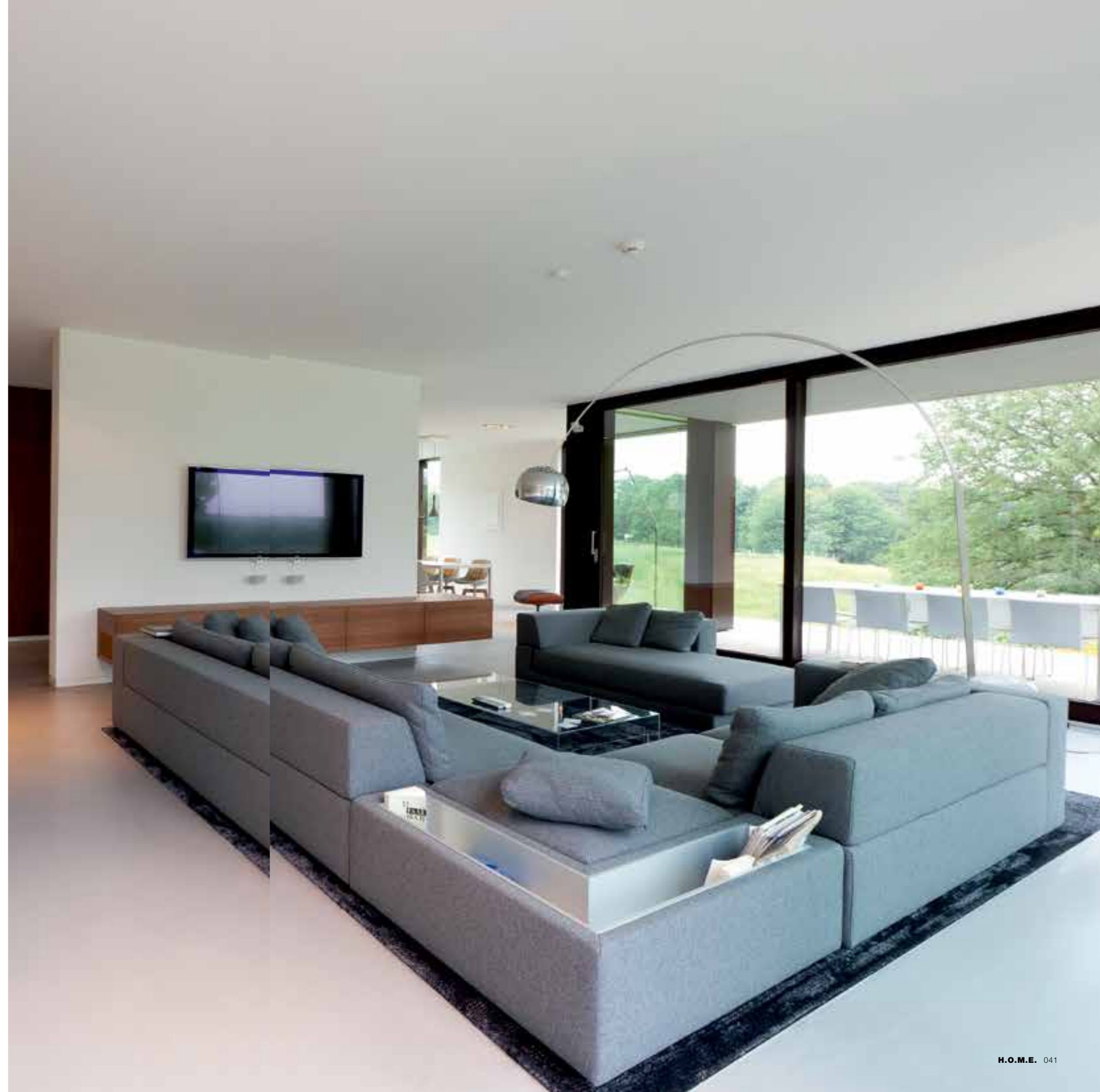
**WOHLICH** Der Essbereich ist mit einem „Eames Lounge Chair“ von Vitra eingerichtet. Der Esstisch und die Stühle sind von MDF Italia. Die Leuchten heißen „Aplomb Sospensione“ und sind von Foscarini. Die Küche ist eine Sonderanfertigung nach den Plänen des Architekten. Die Küchengeräte stammen von Miele, die Dunstabzugshaube ist von Gutmann



**MASSGESCHNEIDERT** Die Sideboards und das Regal wurden vom Architekten geplant. Die Sitzgruppe „Idea One“ ist von MDF Italia, der Teppich von Henry van de Velde für B.I.C. Design

**E**igentlich ist das Rheinland ziemlich platt, und Grundstücke in Hanglage sind eine Seltenheit. Umso mehr freute sich Architekt Marcus Wrede, als ihn ein Bauherr um einen Entwurf für ein Wohnhaus in der Nähe von Grafenberg an einem stark abfallenden Hügel bat. „Das Baugrundstück zeigte nach Südwesten, beste Voraussetzungen also, um das Sonnenlicht optimal zu nutzen“, sagt Wrede.

**SEIN ENTWURF KONNTE DEN BAUHERRN**, einen jungen Unternehmer, der mit seiner Partnerin im Haus lebt, schnell überzeugen. Er basiert auf zwei gleich großen Baukörpern, die um 90 Grad gegeneinander versetzt sind. Ein einläufiges Treppenhaus verbindet die Elemente. Der obere Baukörper bildet das Obergeschoss des Hauses und liegt mit der Straße ebenerdig. „Dort sind die privaten Räume des Paares einschließlich Home-Office untergebracht“, erklärt Marcus Wrede. Das untere Geschoss hingegen beherbergt die Bereiche, in denen Gäste empfangen werden, also die offene Küche, den Wohn- und Essbereich, das Gästezimmer und den Zugang zur Terrasse. Damit Besucher direkt





**WOHLTUEND** Dem Bauherrn war es wichtig, dass auch das Untergeschoss wohnlich wirkt. Deshalb sorgt die hinterleuchtete Wand für ein angenehmes Licht. Der Whirlpool ist von Hoesch (l. S. oben). Im

Obergeschoss kann man mit Weitblick duschen. Die Sanitäreinrichtung ist von Duravit (l. S. unten links). Im Untergeschoss befindet sich der großzügige Wellnessbereich mit einer finnischen Sauna (l. S. unten rechts)

**GUT VERZAHNT** Das Haus besteht aus zwei gleich großen, um 90 Grad versetzten Quadern. Im Wasserlauf auf der Terrasse spiegelt sich der obere Baukörper

in den „öffentlichen“ Trakt gelangen, führt sie eine breite Freitreppe von außen nach unten ins Erdgeschoss. Dort befindet sich auch eine eigene Garderobe. Die Bewohner selbst hingegen kommen meistens über die Autoeinfahrt ins Haus und betreten als Erstes ihre privaten Zimmer in der ersten Etage. Zusätzlich zu den beiden Hauptebenen gibt es noch ein Kellergeschoss, in dem sich der Wellnessbereich mit Sauna und Jacuzzi befindet.

„Der Bauherr will mit seinem Haus nicht protzen. Es sollte von den Materialien her zurückhaltend, wohnlich und dauerhaft schön aussehen“, sagt Marcus Wrede über die Entscheidungsfindung bei der Auswahl der Materialien. Man entschloss sich bewusst gegen eine Glas-Stahl-Bauweise. Die Außenwände sind nicht weiß, sondern nehmen durch die gewollten Unregelmäßigkeiten des Betons eine Patina vorweg.

**BETON IST AUCH IN DEN INNENRÄUMEN** eines der vorherrschenden Materialien. Das beginnt in der Küche, die Marcus Wrede geplant hat. Eine auf Betoneinbauten spezialisierte Firma aus Hamburg hat die Arbeitsplatte

mit der Mulde für das Waschbecken angefertigt. Dazu passen die Leuchten „Aplomb Suspensione“ von Foscarini über dem Esstisch von MDF Italia und die Stühle „Flow Chair“ von Jean-Marie Massaud, ebenfalls von MDF Italia. Auch im Bad sind Waschtisch und Wanne aus Beton. Wem schon bei dem Gedanken an ein Bad

## „Der Bauherr wollte zurückhaltende und dauerhafte Materialien“

ARCHITEKT MARCUS WREDE

in der Betonwanne fröstelt, der sollte wissen, dass die Fußbodenheizung im Bereich des dünn geschliffenen Wannenbodens intensiver heizt. So ist die gesamte Wanne bereits angewärmt, bevor Wasser hineinläuft. Die Böden im Untergeschoss des Hauses sind ebenfalls aus Beton gegossen, was sie strapazierbarer macht als das Nussbaumparkett im Obergeschoss.

Um das Haus nicht zu kühl und industriell wirken zu lassen, bilden die Holzrahmen der Fenster einen bewussten Kontrast zu den weiß verputzten Wänden und



**SCHWEBEND** Die Treppe, die den ersten Stock mit dem Untergeschoss verbindet, wirkt besonders leicht. Eine Glaswand trennt sie vom Raum. In den Handlauf sind LEDs eingelassen (*oben*)

**AUFGERÄUMT** Das Home-Office im Obergeschoss wurde mit Möbeln von USM Haller eingerichtet. Der Boden ist in der gesamten Etage aus Nussbaumholz



dem Betonboden. „Auch sie zeigen den Lebenszyklus des Holzes und dürfen Patina ansetzen“, sagt Marcus Wrede. Aus Holz sind auch die vom Architekten geplanten und von einer Tischlerei gebauten Sideboards im Wohnzimmer, ein Teil der Einbauten in der Küche und die Freitreppen, welche die obere und die untere Etage sowie das Kellergeschoss verbinden. „Uns war wichtig, dass sich die Farben überall im Haus wiederholen. So sind das Parkett im Obergeschoss und die Treppenstufen aus dem gleichen Nussbaumholz“, erläutert der Architekt.

**DAFÜR, DASS DIE TREPPEN BESONDERS LEICHT UND SCHWEBEND WIRKEN**, sorgen Stahlbauteile mit einer Holzverkleidung. Das Geländer ist - wie auch bei der Freitrepppe im Außenbereich - in die Wand eingelassen und mit LEDs beleuchtet. Auf der den Innenräumen zugewandten Seite wird die Treppe durch eine Glaswand begrenzt. Eine hohe Energieeffizienz stellen zusätzlich zur Dämmung die Fußbodenheizung und die Deckenkühlung sicher.

Die Haustechnik sollte nach dem Willen von Architekt und Bauherr möglichst unsichtbar sein. Heizung, Belüftung oder der außen liegende Sonnenschutz sind per Bus miteinander vernetzt und können durch ein



## WOHNHAUS L, DÜSSELDORF

**Grundstücksfläche** 2.400 m<sup>2</sup> **Wohnfläche** 380 m<sup>2</sup> **Nutzfläche** 560 m<sup>2</sup> **Umbauter Raum** 2.760 m<sup>3</sup> **Baubeginn** Oktober 2010 **Fertigstellung** April 2012 **Architekt** Wrede Architekten BDA, [www.wrede-architekten.de](http://www.wrede-architekten.de) **Landschaftsarchitekt** Scape Landschaftsarchitekten GmbH, [www.scape-net.de](http://www.scape-net.de) **Innenausbauer** K1 Raumkonzept, [www.k1-raumkonzept.de](http://www.k1-raumkonzept.de)



- |                               |                        |
|-------------------------------|------------------------|
| <b>01</b> Überdachter Eingang | <b>09/10</b> Kind/Gast |
| <b>02</b> Diele               | <b>11/12</b> Bad       |
| <b>03</b> Garderobe           | <b>13</b> Gäste-WC     |
| <b>04</b> Wohnen              | <b>14</b> Terrasse     |
| <b>05</b> Essen               | <b>15</b> Wasserfläche |
| <b>06</b> Kochen              | <b>16</b> Lager        |
| <b>07</b> Haushalt            | <b>17</b> Schlafen     |
| <b>08</b> Vorrat              | <b>18</b> Garage       |

**Hauptbereich** Mittlere Etage

**DURCHDACHT** Architekt und Bauherr war es wichtig, dass das Gebäude eine Verbindung mit dem Gelände eingeht. Sie kooperierten deshalb mit einem Landschaftsarchitekten

Steuerungssystem von Gira zentral übers iPad reguliert werden. Auch das Bild der Hauskamera ist darauf abrufbar. So kann man auf der Terrasse liegend sehen, wer an der Tür klingelt.

**DIE TERRASSE WIRD ZUM HAUS HIN** von einem rechteckigen Wasserbecken gesäumt. „Darin spiegelt sich der darüberliegende Baukörper mit dem Schlafzimmer und dem Fitnessraum“, erklärt Marcus Wrede das Konzept der puristischen Außengestaltung, die wegen ihrer klaren Aufteilung Ähnlichkeit mit einem Zen-Garten hat. Die Gestaltung lag in der Hand von Scape Landschaftsarchitekten und korrespondiert mit der Architektur des Hauses und der Topografie des Grundstücks. Denn ganz wichtig war für Bauherr und Architekt, dass das Haus nicht wie von einem Helikopter abgesetzt wirkt, sondern mit seiner Umgebung eine enge Verbindung eingeht. „Diese Verklammerung von Haus und Landschaft hat uns schließlich auch im Genehmigungsverfahren mit den Behörden geholfen“, sagt Marcus Wrede, „die trotz einer Abweichung im Bebauungsplan den Plänen letztlich zugestimmt haben.“